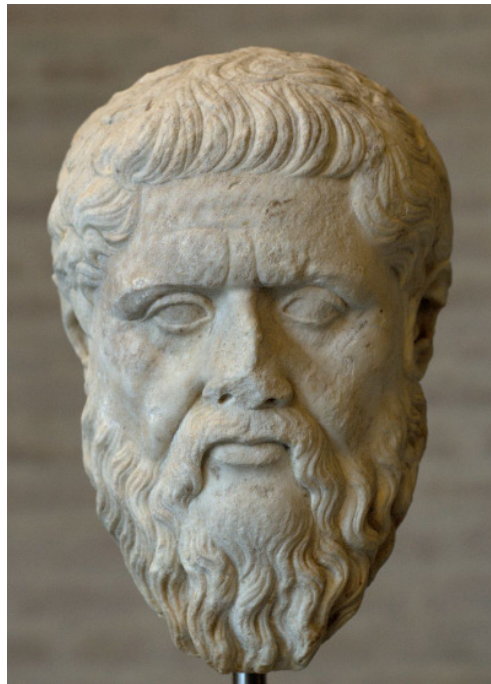


Joachim Stiller

Platon: Laches

Eine Besprechung des Laches



Alle Rechte vorbehalten

Platon: Laches

Inhaltliche Gliederung

A: Einleitung

1. Lysimachos über die Sorge um die Erziehung der Söhne
2. Beispiel der Erziehung in der Fechtkunst
3. Bereitschaft des Nikias und Laches zur Mitberatung. Hinweis auf Sokrates
4. Art des Sokrates. Sein Verhältnis zu Lysimachos

B: Beurteilung der Fechtkunst

I. Das Für und Wider der Fechtkunst

5. Befürwortung der Fechtkunst durch Nikias
6. Laches gegen die Fechtkunst
 - .. a) Sie wird gerade in Sparta nicht geschätzt
 - .. b) Die Vertreter der Fechtkunst taugen nichts
 - .. c) Die Fechtkunst ist unnütz und gefährlich

II. Suche nach dem Sachverständigen

7. Suche des Sokrates nach dem Sachverständigen
8. Wer ist sachverständig in der Behandlung der Seele?
9. Sokrates' Frage nach der Urteilsbefähigung des Laches und Nikias
10. Aufgreifen der Frage durch Lysimachos
11. Bereitschaft des Nikias, sich von Sokrates prüfen zu lassen. Die Eigenart der Gesprächsführung des Sokrates
12. Zustimmung des Laches

C: Prinzipielle Erörterung des Themas anhand des Begriffs der Tapferkeit

I. Suche nach der Bestimmung der Tapferkeit

13. Fragestellung und Methode
 - .. a) Methode der Untersuchung: Ausgang vom Gegenstand selbst
 - .. b) Stellung der Frage: Was ist Tapferkeit?
14. Unvollkommene Antwort des Laches
15. Präzisierung der Frage
16. These des Laches: Tapferkeit ist verständige Beharrlichkeit
17. Widerlegung der These
18. Entschluss zum Beharren beim Logos

II. Die These des Nikias

19. These des Nikias: Tapferkeit ist Erkenntnis des Gefährlichen und des Unbedenklichen
20. Widerlegungsversuch des Laches
21. Unterschied zwischen Tapferkeit und Furchtlosigkeit
22. Wiederholter Protest des Laches

III. Prüfung der These durch Sokrates

23. Definition des Gefährlichen und des Unbedenklichen

24. Das Künftige, Gegenwärtige und Vergangene ist Sache ein und derselben Erkenntnis
25. Ist folglich die Tapferkeit mit der gesamten Tugend identisch?

D: Schluss

26. Abschlussgeplänkel und Einigkeit über Sokrates
27. Aufforderung zu weiterer Bemühung

Besprechung

Der erste Hauptteil und die Beurteilung der Fechtkunst

Ich persönlich halte den ersten Teil des Dialoges, in dem es um eine Beurteilung der Fechtkunst für die Sache der Erziehung geht, für nicht ganz so wichtig, und so lasse ich nur eben die entsprechenden Sätze aus dem Wiki-Artikel folgen:

"Lysimachos und Melesias haben [Laches](#) und [Nikias](#), zwei Verwalter "der öffentlichen Geschäfte" zu sich bestellt. Ihr Ziel ist es, aus ihren Söhnen [Thukydides](#) und Aristides einmal die berühmten und tüchtigen Männer zu machen, die ihre großen Vorfahren gewesen, sie selbst aber nicht geworden sind. Die Frage ist nun, ob die Fechtkunst dazu das geeignete Mittel ist oder welche [Kunst](#) sich sonst anbieten würde.

Nikias und Laches gehen nun sofort auf das Problem direkt ein. Nikias befürwortet die Fechtkunst. Er sieht in ihr einerseits einen Nützlichkeitswert, wie die "Stärkung des Körpers" und den "Vorteil in der Schlacht", andererseits aber auch einen sittlichen Wert, wie die "Förderung der Tapferkeit" und die "Vorbereitung auf alle anderen edlen Künste".

Ganz anders dagegen Laches, der die Fechtkunst ablehnt, allerdings aus Gründen, die sich nur noch auf Äußerlichkeiten stützen. Er argumentiert, Fechtkünstler seien in [Sparta](#) nicht geschätzt, und es bestünden für diese daher wenig Chancen berühmt zu werden aber viele, sich lächerlich zu machen." (Wiki)

Laches und Nikias gehen also die Beurteilung der Fechtkunst "direkt an". Während Nikias die Fechtkunst unbedingt befürwortet, hält Laches sie zumindest für fragwürdig, wenn auch nur aus recht äußerlichen Gründen. Als nun Sokrates zu seiner Meinung gefragt wird, so sagt er, dass es bei der Erziehung doch nur um eine Erziehung zur Tugend gehen könne. Auf die Frage nach der Fechtkunst übertragen, wäre hier, da die Frage nach der Tugend im Allgemeinen wohl zu weitläufig ist, speziell nach der Tugend der Tapferkeit gefragt. Oder präziser: Kann eine Unterweisung in der Fechtkunst die Tapferkeit des Jünglings verbessern. Wir sehen hier als Sokrates die Frage der Erziehung viel allgemeiner und grundsätzlicher angehen, als Nikias und Laches. Und nun entspinnt sich ein philosophisch-definitorischer Dialog über die Tugend der Tapferkeit.

Neue Aspekte zu Sokrates

Wir sehen Sokrates im Laches das erste Mal in einem größeren Kreis von Menschen, in geselliger Runde. Es ist nun kein Streitgespräch, das hier geführt wird, sondern ein Beratungsgespräch über die Frage nach dem Wert der Fechtkunst für die Erziehung. Sokrates, dem nachgesagt wird, seine Gesprächspartner so lange an der Nase herumzuführen, bis diese, in die Enge getrieben und in die Falle gegangen, ihm völlig ausgeliefert seien, lenkt nun das

Gespräch auf die Tugend der Tapferkeit, die ja durch Übungen in der Fechtkunst erworben werden soll. Und nun ist Sokrates da, wo er hinwollte. Der ganze Dialog wird nun zu einem philosophisch-definitorischen Dialog, bei dem Sokrates ganz in seinem Element ist. Wenn man einmal vom Hippias I absieht, ist der Laches in der Tat der erste "definitorische" Dialog überhaupt. Allerdings endet auch dieser Dialog am Ende aporetisch. Ich bin gespannt, ob uns selbst am Ende eine brauchbare Definition Tapferkeit einfällt. Übrigens ist mir aufgefallen, dass der Charakter des Sokrates in den einzelnen Dialogen mitunter recht unterschiedlich dargestellt wird. Mal ist Sokrates eher ein Schalk, mal der ernsthafte Philosoph, und hier, in geselliger Runde, entpuppt er sich als anregender Gesprächspartner, bei dem es keinerlei Mangel an jedweder Höflichkeit gibt. Es ist fast so, als wolle er alle ein bisschen umgarnen, mit seiner Zurückhaltung und Bescheidenheit... Ich bin gespannt, ob wir noch andere Seiten von Sokrates kennenlernen werden.

Letztendlich ist Sokrates so vielgestaltig, wie ein Kamelion, er lässt sich niemals nur auf einen einzigen Charakter festlegen. Und vielleicht ist es gerade diese Wandlungsfähigkeit, die das Genie ausmacht. Genie, so habe ich einmal gesagt, heißt, aus einem gewaltigen Fundus zu schöpfen...

Der zweite Hauptteil und die Tugend

Ich lasse nun der Einfachheit halber noch einmal den zweiten Teil aus dem Wiki-Artikel folgen:

„Lysimachos wendet sich nun an [Sokrates](#), der von Nikias und Laches aufgrund seiner bekannten [Gelehrsamkeit](#), gerade in Erziehungsangelegenheiten, als weiterer Ratgeber hinzugezogen wurde. Sokrates weist darauf hin, dass die Entscheidung eines so wichtigen Problems nicht nach der Zahl der Stimmen, sondern nach der Kenntnis der Sache getroffen werden müsse. Doch bevor man nach dem Sachverständigen frage, müsse man erst einmal klären, was denn eigentlich die Sache sei, um die es gehe. Diese, so stellt er fest, sei doch im Grunde nichts anderes, als die [Seele](#) selbst.

Aber auch mit dieser Verschiebung der Problemstellung gibt sich Sokrates noch nicht zufrieden. Die Frage nach dem, was gut für die Seele sei, falle letztlich in den Bereich der [Tugend](#), d.h., schärfer formuliert, in einen Teilbereich von dieser: die [Tapferkeit](#) (Anm: mit Bezug auf die Fechtkunst). Wenn nun jemand sich für einen [Weisen](#) auf diesem Gebiet halte, müsse er fähig sein zu definieren, was Tapferkeit überhaupt sei.

Laches folgt dieser Aufforderung und definiert Tapferkeit mit "in Reih und Glied standhaltend die Feinde abzuwehren und nicht zu fliehen" (190e). Diese Antwort ist Sokrates aber viel zu konkret und zu eng gefasst. Ihm geht es vielmehr um die Tapferkeit als solche, als [abstraktes Prinzip](#), das sich in allen denkbaren Beispielen wiederfindet. Laches stellt nun mit Sokrates Hilfe eine allgemeinere These auf: Tapferkeit sei eine Beharrlichkeit der Seele. Doch auch hiermit ist Sokrates nicht einverstanden. Erstens sei nicht jede verständige Beharrlichkeit mit Tapferkeit gleichzusetzen, zweitens bezeichne man oft gerade den Unverständigen als tapfer. Nun schlägt Nikias eine andere [Definition](#) vor: Tapferkeit sei eine [Klugheit](#), nämlich die Erkenntnis des Gefährlichen und Unbedenklichen, und zwar in allen Dingen. Laches versucht dies mit Gegenbeispielen zu widerlegen, wird aber von Nikias ohne Schwierigkeiten abgeblockt. Darauf ist Laches zu keinem echten Argument mehr fähig und zieht sich mit unsachlichen Attacken gegen Nikias zurück.

Jetzt aber kommt der große Auftritt des Sokrates. Zunächst einmal bestimmt er, was unter "Gefährlichem" und "Unbedenklichem" zu verstehen ist: jenes sei gleichbedeutend mit den künftigen Übeln, dieses mit dem künftigen Guten. Nun sei aber doch das Merkmal der Erkenntnis nichts anderes, als dass sie sowohl das Künftige, als auch das Gegenwärtige und Vergangene einschließe. Deshalb müsse man Tapferkeit neu, als Erkenntnis nicht nur des

künftigen, sondern auch des gegenwärtigen und vergangenen Üblen und Guten, d.h. als Gesamtheit der Tugend definieren.

Dies stellt aber einen Widerspruch zur anfänglichen Prämisse dar, die die Tapferkeit nur als einen Teil der Tugend festlegte. Daraus folgt, dass eine Bestimmung der Tapferkeit auch von Nikias nicht gefunden werden konnte.

Nach diesen Gedankengängen sind sich alle darin einig, dass Sokrates sich als der Sachkundigste erwiesen habe. Nur Sokrates selbst betont seine Unwissenheit, die er ebenso wie alle anderen unter Beweis gestellt habe und bemerkt zum Schluss, dass sie alle zusammen erst einmal einen guten Lehrer nötig hätten." (Wiki)

Der ganze Dialog, oder besser, das Beratungsgespräch, endet aporetisch, das heißt, ohne Lösung. Sokrates hat es am Ende geschafft: Alle stehen da und sind unwissend. Alle benötigten, so Sokrates einen Lehrer. Auch er. Damit wird sein "Ich weiß, dass ich nicht weiß" sogar noch einmal auf die Spitze getrieben. Letztendlich sind wir es aber alle, die noch einmal zur Schule gehen sollen (Studium im Alter). Mindestens aber sollen wir da weiterdenken, wo Sokrates aufhört. Und das scheint u.a. bei der Definition der Tapferkeit geboten. Werfen wir doch einmal die Frage nach der Tapferkeit in die allgemeine Runde: Wie könnte man die Tugend der Tapferkeit sinnvoll definieren?

Das Wesen der Tapferkeit

Definition der Tapferkeit I

Hier einmal mein Definitionsversuch zur Tapferkeit:

Tapferkeit ist der Mut, seinem Gegner oder Feind in die Augen zu schauen und erlittenes Unrecht oder Schmerzen geduldig zu ertragen.

Dabei verstehe ich unter Mut so etwas, wie Kraft oder Stärke.

Definition der Tapferkeit II

Im Brockhaus findet sich leider kein Artikel zur Tapferkeit. Dafür aber bei Wiki:

„**Tapferkeit** ist die Fähigkeit, in einer schwierigen, mit Nachteilen verbundenen Situation trotz Rückschlägen durchzuhalten. Sie setzt Leidensfähigkeit voraus und ist meist mit der Überzeugung verbunden, für übergeordnete Werte zu kämpfen. Der Tapfere ist bereit, ohne Garantie für die eigene Unversehrtheit einen Konflikt durchzustehen oder einer Gefahr zu begegnen. Oft – aber nicht notwendigerweise – will er damit einen glücklichen Ausgang herbeiführen. Im heutigen Sprachgebrauch werden „Mut und Tapferkeit“ bisweilen auch als Begriffspaar verwendet, um zwei verschiedene Aspekte einer komplexen Charaktereinstellung zu kennzeichnen.“ (Wiki)

Der Wiki-Artikel geht in etwa in dieselbe Richtung, wie meine Definition. Ich möchte daher gerne vorläufig an meiner Definition festhalten. Der Wiki-Artikel gibt Platon recht, wenn er sagt, dass Standhaftigkeit, etwa vor dem Feind, weiter geht, als bloße Tapferkeit. Meiner Definition wird hingegen in so fern recht gegeben, als dass Tapferkeit eine besondere Form von Mut ist. Der Wiki-Artikel rückt allerdings, anders, als Platon dies tut, die Tapferkeit mehr in die Nähe der Furchtlosigkeit. In diesem Punkt kann man also geteilter Meinung sein...

Anschlussfähigkeit

Interessant finde ich die Feststellung, dass der Laches unmittelbar an den Hippias II angeschlossen ist, und dieser wiederum an den Ion, und zwar sowohl dem Inhalt, als auch der Form nach.

Literaturhinweise:

- Das große Werklexikon der Philosophie, herausgegeben von Franco Volpi - Stichwort Platon - Laches

- Kindlers Neues Literaturlexikon, herausgegeben von Walter Jens - Stichwort Platon - Laches

Joachim Stiller

Münster, 2016

Ende

[Zurück zur Startseite](#)